

Eichhof-Kiosk wird saniert

Stadt Luzern Im März 2019 ging der Eichhof-Kiosk zu. Nun steht – nach mehreren Jahren Verzögerung – fest, wann der Kiosk wieder öffnet. Anfang 2025 soll es gemäss einer Mitteilung der Stadt Luzern so weit sein. Ab dem 21. August 2024 wird das schützenswerte Gebäude sanft saniert. Man habe die Arbeiten in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und dem Kulturgüterschutz geplant, so die Stadt. Neben Dach- und Innensanierung wird auch eine Photovoltaikanlage installiert.

Betrieben werden soll der neue Kiosk Eichhof vom städtischen Arbeitsintegrationsprogramm ReFIT. «Die Mitarbeitenden im Kiosk können durch diesen Einsatz Kompetenzen erwerben, die ihnen für den (Wieder-)Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt hilfreich sein werden», heisst es in der Mitteilung.

Gemäss Benedikt Bucher, Leiter Betrieb und Strassenunterhalt bei der Stadt Luzern, sollen im Kiosk an der Obergrundstrasse sowohl klassische Kioskartikel wie auch alternative Produkte angeboten werden. «Dies sind zum Beispiel Backwaren der Stiftung Dreipunkt oder non-alkoholische Getränke wie etwa «Zäme» oder «Komeo». Zudem wird der Kiosk Eichhof die Kundschaft mit exzellentem Kaffee versorgen.» (mha)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsman: Rudolf Mayr von Baldegg.

r.mvb@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentral-schweiz.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52. E-Mail: inserte-lzmedia@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 53 358 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 49 339 Ex. (WEMF 2023). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 94 373 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 86 727 Ex. (WEMF 2023). Leser: 245 000 (MACH Basic 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 292 018 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023). Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Unfaire Wohnungsvergabe?

Langjährige Mitglieder von Baugenossenschaften werden teils bevorzugt. Die FDP stört dies, den Stadtrat nicht.

Enya Steimann

Wer Mitglied bei einer Wohnbaugenossenschaft ist, hat die Gelegenheit, günstige Wohnungen in der Stadt Luzern zu ergattern. Aber Achtung: Bei der Vergabe von Wohnungen wird bei einigen Genossenschaften nicht nur die Mitgliedschaft an sich berücksichtigt, sondern auch die Anzahl Mitgliedsjahre. Je länger ein Mitglied dabei ist, desto höher steht es auf der Warteliste. Die FDP der Stadt Luzern findet das ungerecht – und wollte den Wohnbaugenossenschaften verbieten, die Mitgliedsjahre bei der Vergabe von Wohnungen auf städtischem Areal zu berücksichtigen. Nun sagt der Stadtrat in einer Stellungnahme, das gehe nicht. Denn: Er will die Genossenschaften nicht einschränken.

Die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL) zählt zu jenen, welche die Mitgliedschaftsdauer bei der Wohnungsvergabe berücksichtigt. Den bestmöglichen Rang – 0 – hat, wer am Gründungstag (25. Mai 1924) mit dem damaligen Höchstbetrag von 2000 Franken beigetreten ist. Wer später eingetreten ist, hat weniger Chancen, eine preisgünstige Wohnung zu ergattern. Junge oder zugezogene Personen haben so also weniger Chancen als ältere und langeingesessene



Interessierte für Wohnungen an der Oberen Bernstrasse: Die ABL ist eine der Genossenschaften, welche die Mitgliedschaftsdauer bei der Wohnungsvergabe berücksichtigt. Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 28. 10. 2023)

Personen. Andere Genossenschaften gewichten die Mitgliedsdauer weniger stark oder verwenden andere Kriterien – zum Teil ist nicht einmal eine Mitgliedschaft notwendig.

Wohnungen für «privilegierten Kreis»

Dass Genossenschaften verschiedene Kriterien bei der Wohnungsvergabe verwenden, ist für die FDP keineswegs problematisch. Ihr geht es spezifisch um die Berücksichtigung der Mit-

gliedsdauer bei der Vergabe von Wohnungen auf Areal der Stadt Luzern. Die Abgabe solcher Grundstücke an Baugenossenschaften sei «die wichtigste Massnahme, um den Anteil zahlbarer Wohnungen in der Stadt Luzern zu steigern», erklärt Rieska Dommann, Postulant und FDP-Grossstadtrat. Durch das Kriterium der Mitgliedsdauer «sind diese Wohnungen aber einem Grossteil der Bevölkerung entzogen und stehen damit nur einem exklusiven und somit pri-

vilegierten Kreis zur Verfügung», erklärt Dommann weiter.

Dass solche Kriterien den Zugang zu günstigen Wohnungen einschränken, anerkennt der Stadtrat. Er steht jedoch vor einem anderen Problem: Gemäss Stadtrat bewerben sich wenige gemeinnützige Bauträgerschaften um die Abgabe von städtischen Arealen. Mit dem Verbot einer Vermietungspraxis, würde der Stadtrat die Anzahl der möglichen Bewerbenden weiter verringern. Denn: Das

Verbot käme für gewisse Genossenschaften einem Ausschluss gleich. Ausserdem sei die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Genossenschaften extrem wichtig, um mehr gemeinnützigen Wohnraum zu schaffen, so der Stadtrat.

Der Stadtrat unterstütze aber das Ziel, möglichst allen Bevölkerungsgruppen den Zugang zu günstigen Wohnungen zu ermöglichen. Deshalb schlägt er ein zusätzliches Zuschlagskriterium bei der Vergabe von Baurechten vor. So sei «die Prüfung eines arealspezifischen Zuschlagskriteriums vorgesehen, welches einen Anreiz schaffen soll, auch für benachteiligte Personen auf dem Wohnungsmarkt ein bedarfsgerechtes und zugängliches Angebot bereitzustellen». Die Genossenschaften können so ihre eigenen Vermietungspraxen weiterführen – und «zumindest einen Teil des Wohnungsangebots auf dem jeweiligen Areal unter Berücksichtigung anderer Kriterien vermieten», so der Stadtrat.

Auf Anfrage schreibt Postulant Rieska Dommann zum Vorschlag des Stadtrates: «Ich lehne es ab, den Baugenossenschaften unnötige, sozialpolitische Vorgaben bei der Zusammensetzung ihrer Mieterschaft zu machen.» Die Antwort des Stadtrates ziele deshalb in die völlig falsche Richtung.

Neue Mietstationen für E-Fahrzeuge

Die 2022 in Luzern eröffnete Mobilitätsstation Weinbergli ist beliebt. Nun ist das Angebot ausgebaut worden.

Stefan Dähler

E-Auto, E-Bike, E-Töff und Lastenvelo: Diese Fahrzeuge kann man seit 2022 an der Mobilitätsstation Weinbergli am Luzerner Ebeneggweg mit der App «Trafikpoint» mieten. Erstellt wurde die Station von der Albert Koechlin Stiftung (AKS) mit Sitz in Luzern sowie der Baugenossenschaft ABL, der Eigentümerin der dortigen Siedlung. Die Verantwortlichen sind mit der Nachfrage zufrieden, wie sie mitteilen. Sie realisieren daher weitere Mobilitätsstationen.

Kürzlich eröffnet worden ist jene bei der Überbauung Obere Bernstrasse, welche die ABL zusammen mit der Baugenossenschaft Matt realisiert hat. Weiter plant die ABL in der Überbauung Obermaihof im September ein neues E-Cargobike-Sharing über die TCS-Plattform «carvelo.ch». Dies als Ergänzung zum im Quartier bestehenden Carsharing-Angebot. Zudem hat die AKS mit anderen Grundeigentümern Mobilitätsstationen realisiert: beim Ziegeleipark in Horw/Kriens, bei der Überbauung 4Viertel am Seetalplatz in Emmenbrücke sowie in der Siedlung Nidum in Sempach.

«Mobilitätsstationen funktionieren vor allem dort, wo nicht mehr jede Wohnung über

einen eigenen Parkplatz verfügt», sagt Christoph Zurflüh, Mitgründer der Trafikpoint AG. Weitere Kriterien seien eine zentrale und sichtbare Platzierung im Quartier oder finanzielle Anreize. Im Ziegeleipark etwa erhalten Mieterinnen und Mieter, die keinen eigenen Parkplatz beanspruchen, Gutscheine für die Nutzung der Sharing-Fahrzeuge oder des ÖV. Weitere Sharingangebote wie Nextbike oder Mobility sehe man nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung, so Zurflüh.

An der Vorreiterstation Weinbergli sind 2022 total 496 Buchungen registriert worden, letztes Jahr waren es 558. Dies von insgesamt rund 160 Personen. Luft nach oben bestehe bei der Bekanntheit des Angebots über die dortige Siedlung hinaus: «Zu viele Menschen kennen die Mobilitätsstation im Weinbergli noch nicht», heisst es in der Mitteilung. Rund die Hälfte der Nutzenden seien ABL-Mitglieder, die Mobilitätsstation stehe aber allen offen.

Das Auto ist am beliebtesten

Schlüsselt man die Buchungen nach Fahrzeug auf, zeigt sich, dass das E-Auto bei der Station Weinbergli mit Abstand am häufigsten genutzt wird; Tendenz

«Erfreulicherweise hat in den vergangenen zwei Monaten über alle Stationen die E-Bike-Nutzung plötzlich zugenommen.»



Christoph Zurflüh Mitgründer Trafikpoint AG

steigend. Leicht rückläufig waren letztes Jahr die Fahrten mit den E-Bikes und dem Lastenvelo. «Erfreulicherweise hat in den vergangenen zwei Monaten über alle Stationen die E-Bike-Nutzung plötzlich zugenommen», sagt Zurflüh. Die Nut-

zung der Verkehrsmittel hänge stark von der Überbauung oder gar von einzelnen Haushalten ab und variiere monatlich stark. Zu den Stationen Weinbergli und Ziegeleipark liegen bereits Monitorings vor. «Wir sind aber immer noch am Lernen.»

Die Nutzung des E-Autos der Mobilitätsstation kostet 3 Franken pro Stunde plus 40 Rappen pro Kilometer. Die Preise sind vergleichbar mit jenen von Mobility (2 Franken pro Stunde und 60 Rappen pro Kilometer mit dem Abo «Mobility Plus» für einen Kleinwagen). Bei den Zweirädern der Mobilitätsstation entfällt der Kilometerpreis. Der E-Roller kostet 5.40 Franken pro Stunde, das Lastenvelo 4.20 Franken und das E-Bike 3 Franken.

Der finanzielle Aufwand einer Mobilitätsstation beläuft sich jährlich auf eine «tiefe bis mittlere fünfstellige Summe», so Zurflüh. Dies hänge stark von der Zahl der Fahrzeuge sowie den Einnahmen durch die Nutzung ab. «Der Kostendeckungsgrad ist zurzeit noch ähnlich wie im ÖV, also bei gegen 50 Prozent. Immobilien-eigentümer stellen dies oft in Relation zu den eingesparten Kosten für den Parkraum. Dann rechnet sich eine Mobilitätsstation fast immer.»

Beschädigte Velos und Töff-Unfälle

Polizeimeldungen In der Stadt Luzern und in Emmen ereigneten sich am Wochenende mehrere Unfälle, wie die Luzerner Polizei mitteilt. So verletzte sich ein Töfffahrer am Samstagmorgen auf der Obergrundstrasse in Luzern, als er bei einem Bremsmanöver zu Fall kam. Er wurde durch den Rettungsdienst ins Spital gefahren.

Ebenfalls am Samstagmorgen wurde der Polizei gemeldet, dass ein unbekannter Lenker vermutlich in der Nacht an der Pilatusstrasse vor dem Globus gegen einen Veloparkplatz gefahren sei und mehrere Velos beschädigt habe. Vor Ort fand die Polizei Fahrzeugteile eines Autos der Marke Audi. Das gesuchte Fahrzeug dürfte an der rechten Frontecke/Fahrzeugseite beschädigt worden sein, schreibt die Polizei. Sie sucht den Lenker oder Personen, welche den Unfall beobachtet haben und Angaben zum Fahrzeug machen können. Diese werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 041 248 81 17 zu melden.

In Emmen fuhr am Freitagnachmittag ein Töfffahrer auf der Autobahn A2 in Richtung Süden, als es aus noch ungeklärten Gründen zu einer Auffahrkollision mit einem vorausfahrenden Personenwagen kam. Der Töfffahrer verletzte sich und wurde durch den Rettungsdienst ins Spital gefahren. Der Unfall führte zu Rückstau im Feierabendverkehr. (fmü)